Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 213 | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis: monatlich Mk. 60.— | Halver Montag, den 11. September 1922 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 1.50 Mk., auswärts 2 Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 8.— Mk. Offerten-Besorgung 3.— Mk. | 22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Nach englischen Blättermeldungen sind englische Großbanken angeblich bereit, einen Teil der Bürgschaft für die deutschen Sechsmonatswechsel zu übernehmen.

* Im auswärtigen Ausschuß des Reichstages gab der Reichskanzler über die Verhandlungen mit den Belgiern und Hugo Stinnes über seinen Lieferungsvertrag mit Frankreich Aufschluß.

* Der Mord in Oberkassel hat sich dahin aufgeklärt, daß der belgische Sergeant den belgischen Posten und dann sich selbst erschossen hat.

* In Mülheim a. d. Ruhr und in Ruhla in Thüringen haben sich ernste Lebensmittelunruhen zugetragen.

* Die Engländer wollen eine Konferenz zur Herstellung des Friedens im Orient einberufen. Sie wünschen, daß Konstantinopel und die Meerengen nicht in die Kampfhandlungen einbezogen werden.

* Die türkische Nordarmee erreichte auf ihrem Vormarsch das Marmarameer. Die Griechen erlitten eine neue schwere Niederlage.

Wenn wir stürben:

Die Totenglocken beginnen zu läuten — für die deutsche Presse, die nun erst, da es zu spät zu sein scheint, noch gern das Schlimmste von sich abwenden möchte. Im August sind wieder rund 150 deutsche Zeitungen selig oder unselig entschlummert, und die Opfer schon der ersten September-Woche mögen nicht weit hinter dieser Schreckenszahl zurückgeblieben sein. Man weiß, daß sich darunter auch ein großes nationales Blatt der Reichshauptstadt befindet, das im guten deutschen Mittelstande feste Wurzeln besaß und auf eine ruhmvolle Vergangenheit zurückblicken konnte. Draußen im Lande müssen schon ein Dutzend oder zwei Dutzend Blätter eingehen, um ein solches Berliner Beispiel dem Aufsehen nach, das sein Untergang in der Öffentlichkeit erregt, aufzuwiegen. Aber wie gesagt, schon fallen diese Provinzblätter wie die Fliegen oder sie suchen, um ihr Dasein noch möglichst eine Zeitlang zu fristen, ihre Erscheinungshäufigkeit einzuschränken oder sich durch Verbindung mit anderen, am gleichen Ort oder in der Nachbarschaft erscheinenden Blätter noch für eine Weile die Existenzmöglichkeit zu sichern. Aber doch beginnt man immerhin schon in Deutschland zu begreifen, daß, wenn die Provinzpresse verdorrt und eingeht, damit nicht nur sozusagen ein lokales Unglück zu beklagen wäre, sondern daß die deutsche Gesamtheit, ihr Kulturbesitz, ihr völkischer, ihr menschlicher und wirtschaftlicher Zusammenhang einen unheilvollen Stoß erlitte.

Reichstagspräsident Löbe war es, der vor einigen Wochen in sehr verständnisvollen Worten die Bedeutung der Provinzpresse neben und gegenüber den großen hauptstädtischen Blättern gebührend unterstrich, der darauf hinwies, daß sie die Aufgabe habe, das Eigenleben der deutschen Stämme, der deutschen Provinzen in Ost und West, in Nord und Süd frisch und fruchtbar zu erhalten und daß, wenn sie einginge, dem deutschen Volk ein bestimmender Zug seines Wesens unrettbar verloren ginge. In der Tat, so ist es. Wenn Städte wie Stettin und Königsberg, wie Brandenburg und Breslau, wie Dortmund und Düsseldorf, wie Kassel und Kulmbach ihre bodenständige Presse verlören, die Stimme ihrer Bevölkerung wäre damit in dem großen Chor der deutschen Volksgemeinschaft erloschen, und man bekäme schließlich nicht viel mehr als allenfalls noch die lauten Paukenschläge der Großstadtblätter zu hören — gar nicht zu reden erst von den Zeitungen der Mittel- und Kleinstädte, denen für ihren Bereich wiederum die gleiche Bedeutung zukommt wie den Blättern der Provinzial-Hauptstädte für den Zusammenklang der deutschen Gesamtpresse. Eben wegen dieses lokal selbständigen Charakters und der von Ort zu Ort verschiedenen Aufgaben der Zeitungen gerade in den kleinen Städten wäre für den Untergang der dort erscheinenden Blätter kein Ersatz möglich, und es wäre kein Trost darin zu finden, daß die Bewohner der kleinen und mittleren Städte, wenn ihre eigene Presse zugrunde geht, statt dessen die Blätter der ihnen nächsten größeren Gemeinden lesen könnten. Aber selbst diese Zuflucht muß fortan schon um deswillen mehr und mehr versagen, weil ja das Zeitungssterben die kleine wie die mittlere und ebenso auch die große Provinzpresse gleichmäßig ergreift. Was noch für eine Weile am Leben bleibt, muß, der Not gehorchend, seinen Bezugspreis in einer Weise in die Höhe schrauben, daß der sogenannte kleine Mann kaum noch in der Lage ist, einen Ersatz für sein gewohntes Blatt zu finden. Hier zieht eine neue schwere Gefahr vor uns herauf, deren Tragweite einstweilen noch gar nicht abzusehen ist. Nichts wäre unrichtiger als die Vorstellung, daß wir in Deutschland bis vor kurzem noch eine sehr reich ausgebildete Presse hatten, und daß deshalb ein guter Teil von ihr ruhig dem Untergang geweiht bleiben könne. Namentlich die sogenannte kleine Presse, deren Kulturaufgabe ja im großen Gesamtleben der Nation nach außen hin nicht auffällig hervorzutreten pflegt, darf nicht verschwinden, denn die Erhaltung einer solchen über das ganze Land hin zerstreuten Vielheit von Blättern erscheint ungleich wichtiger als die künstliche Konservierung mancher Großstadtorgane, die, wenn sie eingingen, schwerlich eine ebenso fühlbare Lücke hinterlassen würden.

Von dieser Anschauung sind auch die gesetzlichen Faktoren des Reiches ausgegangen, als sie vor der Sommerpause des Reichstages durch ein Notgesetz zum Schutze der Presse diese vor dem Untergang zu retten suchten. Aus diesem „Schutz" ist bis zum heutigen Tage nichts geworden, wohingegen wir tagtäglich neue Hiobsnachrichten über den Untergang von Blättern aller Art und aller Größen lesen müssen. Auch jetzt wieder hat der Reichsrat, ebenso wie der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstages sich eingehend mit der Katastrophe der deutschen Presse beschäftigt, und der Reichswirtschaftsminister zeigte sich dabei entschlossen, wieder zu einer Art Zwangswirtschaft in der Papierindustrie und ihren Hilfsbetrieben zurückzukehren. Aber wird er damit noch etwas ausrichten können, ist es nicht schon längst zu spät, und muß man sich nicht mit dem Gedanken abzufinden suchen, daß nun einmal auch der deutschen Presse das Sterbeglöckchen geschlagen habe? Eine Frage an das Schicksal, die schwerlich noch lange unbeantwortet bleiben wird.

*

Neue Opfer.

Die vierzig Jahre alte Waibstadter Zeitung und das sozialdemokratische Schwarzwald-Echo in Freudenstadt werden vom 1. Oktober ab nicht mehr erscheinen. Die rechtsgerichtete Bonner Zeitung, die bisher an allen Werktagen herauskam, wird vom 1. Oktober ab nur noch dreimal wöchentlich erscheinen.

Der Verein bayerischer Zeitungsverleger protestiert gegen die Papierpreissteigerung von 28 auf 84 Mark wie gegen die unerfüllbaren Zahlungsbedingungen des Verbandes Deutscher Druckpapier-Fabriken sowie deren Sperrandrohung im Nichterfüllungsfall als eine im deutschen Wirtschaftsleben einzig dastehende Vergewaltigung, gegen die sich die gesamte deutsche Presse zur Wehr setzen müsse.

Der Verein Deutscher Zeitungs-Verleger, Kreis Mitteldeutschland, der dieser Tage anläßlich seines 25jährigen Bestehens eine Gedenkfeier abhalten wollte, gibt bekannt, daß infolge der katastrophalen Wirtschaftslage der deutschen Presse die Gedenkfeier nicht stattfindet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichspräsident Ebert bei der Marine.

Der Reichspräsident nahm vom 5. bis 7. September an Bord des Linienschiffes „Braunschweig" an den Verbandsübungen der Marine in der Ostsee teil. Zum erstenmal waren hier sämtliche Streitkräfte der Flotte zu einer gemeinsamen Übungsaktion zusammengezogen. Beim Verlassen der „Braunschweig" gab er durch Funkspruch seiner großen Freude über das Gesehene Ausdruck und sprach gleichzeitig die feste Zuversicht aus, daß die Reichsmarine auch zu ihrem Teil an der Festigung der Republik mitarbeiten werde. — Der Reichspräsident besuchte weiter größere Gebiete der Nordmark, wo er von der Bevölkerung lebhaft begrüßt wurde. Bei der Abfahrt von Flensburg richtete er einige Abschiedsworte an das Publikum, wobei er auf die Pflicht des Reiches hinwies, die schwer ringende Bevölkerung der Nordmark nach besten Kräften zu unterstützen.

Bayerische Warnung vor Putschabsichten.

Die aus Bayern verbreiteten Gerüchte über angebliche Putschpläne erhalten einiges Gewicht dadurch, daß das Regierungsorgan, die Bayerische Staatszeitung, einen Artikel bringt, in dem es u. a. heißt: Von neuem laufen Gerüchte um, daß demnächst der Versuch gemacht werden soll, die Umgestaltung der gegenwärtigen Regierung auf einem Wege, der dem Gesetz und der Verfassung zuwiderläuft, vorzunehmen. Das Blatt weist darauf hin, in welch unverantwortlicher Weise sich die Kreise, die sich mit solchen Absichten tragen, mögen sie rechts oder links stehen, am Wohl der Volksgesamtheit versündigen. Der Artikel schließt: „Wir wollen gar nicht daran zweifeln, daß es nur vaterländische Erwägungen sind, die jene Kreise, die mit dem Gedanken einer Diktatur spielen, zu ihren Absichten veranlassen. Wer an der Gesundung des Staates mitarbeiten will, hat dazu Gelegenheit genug, dazu bedarf es keines Putsches, keiner Diktatur, dazu bedarf es nur der Besinnung. Und zu dieser rufen wir auf im Interesse unseres bayerischen Landes und des ganzen Reiches."

Eine preußische Beschwerde beim Reich.

Das preußische Kabinett hat sich beim Reichskanzler darüber beschwert, daß wichtige Verhandlungen, in denen es sich um die Abgrenzung der Rechte der Einzelstaaten handelte, vom Reichskabinett mit Bayern allein geführt worden seien, ohne daß Preußen und die anderen Bundesstaaten als Mitbeteiligte daran teilnahmen. Preußen könne es nicht dulden, daß es zu einem Bundesstaat zweiten Ranges herabgewürdigt werde.

Frankreich.

× **Durchbrechung des Achtstundentages.** Der französische Ministerrat beschloß, die Dienstzeit auf den Schiffen der staatlichen Handelsflotte auf 12 Stunden auszudehnen. Dadurch ist das Gesetz der achtstündigen Arbeitszeit in der französischen Handelsflotte abgeschafft worden. Für die Eisenbahner ist ein jährlicher Arbeitszeitzuschlag von 300 Stunden beschlossen worden, wodurch eine Ersparnis von 300 Millionen Frank erzielt werden soll.

Aus In- und Ausland.

Breslau. Der in der nationalen Bewegung in Oberschlesien verdienstvoll hervorgetretene Reichstagsabgeordnete Pfarrer Ulitzka ist zum Ehrendomherrn an der Kathedrale Breslau ernannt worden.

Goslar. Am 16. September findet in Goslar der diesjährige Allgemeine Deutsche Sparkassentag statt. Die schwierige Lage der Sparkassen zwingt zur Erörterung von Abhilfemaßnahmen.

Bonn. Nach französischen Blättermeldungen finden zwischen dem 10. und 18. September bei Bonn die Manöver der 4. französischen Kavalleriedivision statt.

Die griechische Nordarmee geschlagen.

Eine Orient-Friedenskonferenz.

Die Niederlage der Griechen in Kleinasien nimmt immer mehr den Charakter eines vollständigen Zusammenbruches an. Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat die Nordgruppe der griechischen Armee eine vollständige Niederlage erlitten. Sie ziehe sich kämpfend unter Aufgabe ihres ganzen Kriegsmaterials zurück. Nach einer weiteren Havasmeldung aus Adana ist die griechische Südarmee von den kemalistischen Truppen in der Gegend von Salichly umzingelt und dem Vernehmen nach trotz ihres Widerstandes gefangen genommen worden. Die türkische Beute bis zum 2. September beträgt: 700 Geschütze, 950 Lastautos, 11 Flugzeuge, 2000 Maschinengewehre sowie eine ungeheure Menge Waffen, Munition und Lebensmittel. Wie aus Angora weiter berichtet wird, stehen türkische Kavallerieabteilungen bereits

20 Meilen vor Smyrna.

An der gegenwärtigen Offensive nehmen 350 000 Kemalisten teil, 150 000 stehen in Reserve. Die erste türkische Kolonne ist an der Küste des Ägäischen Meeres angekommen. Über die Gefangennahme des Oberbefehlshabers Trikupis und fünf anderer höherer Offiziere wird berichtet, daß diese in einen Hinterhalt gefallen sind. König Konstantin, der bekanntlich Athen verlassen hat, hält sich in seiner Sommerresidenz auf, die 16 Meilen entfernt von Athen liegt. Einer Blättermeldung zufolge ist der griechische Thronfolger vom König Konstantin nach Athen zurückgerufen worden.

Die Friedensbestrebungen.

In der Frage der allgemeinen Herstellung des Friedens im Orient ist man in britischen Regierungskreisen der Ansicht, daß dies auf einer großen Konferenz oder auf einer Sitzung des Obersten Rates erfolgen müßte. In der Londoner Kabinettssitzung wies Lloyd George darauf hin, die britische Regierung sei bereit gewesen, Konstantinopel gegen einen griechischen Angriff zu verteidigen, deshalb müßte es auch gegen einen kemalistischen Angriff geschützt werden. Die Vertreter der Entente in Konstantinopel erklärten der Regierung von Angora, daß Griechenland die Räumung von Kleinasien unter der Bedingung des Abschlusses eines sofortigen Waffenstillstandes annehmen würde. Die Engländer legen aber Wert darauf, daß auf jeden Fall die Meerengen gehalten werden müßten.

*

Unruhen in Mesopotamien.

Eine Abteilung von 200 Türken hat bei Ranis die englischen Besatzungstruppen von Mesopotamien angegriffen. Man hegt wegen dieser türkischen Einfälle große Befürchtungen. Auch Meldungen, wonach in Mesopotamien als Rückwirkung der kemalistischen Siege Unruhen ausgebrochen sind, haben in englischen Regierungskreisen große Beunruhigung erzeugt.

Die Folgen der Teuerung.

Unterernährung wie zur Zeit der Blockade.

Die enormen Preissteigerungen der letzten Monate lassen bei unseren Volkswirten die schlimmsten Befürchtungen entstehen. Es ist keine Frage, daß letzten Endes unser Valuta-Elend dieselben Wirkungen auf unseren Volkskörper haben muß wie eine fortgesetzte Blockade. Die Hoffnungen, die wir auf den Frieden gesetzt haben, verwirklichen sich leider nicht.

Eine Anzahl Hamburger Ärzte und Volkswirtschaftler haben sich seit Jahren mit statistischen Aufzeichnungen über Bedarf an Nahrungsmitteln und Preise befaßt, und Professor von Tyszka gibt jetzt eine Zusammenstellung der Ergebnisse. Die folgende Tabelle gibt an, wie viel an Nahrungsmitteln eine vierköpfige Familie vor dem Kriege monatlich verbrauchte, und welches die Preise im Juli 1914 waren; daneben gesetzt sind die Preise für dieselben Mengen im Juni 1922.

		Juli 1914	Juni 1922
Fleisch und Fisch	10,50 Kilogr.	18,— M.	1191 M.
Wurst	2,50 „	5,50 „	198 „
Butter	7 „	9,— „	531 „
andere Fette	1,75 „	3,— „	152 „
Käse	1 „	2,— „	82 „
Brot usw.	45 „	13,50 „	620 „
Kartoffeln	39,50 „	2,75 „	251 „
Erbsen	2 „	0,75 „	36 „
Linsen	1,50 „	0,75 „	54 „
Bohnen	1 „	0,50 „	19 „
Gemüse	4 „	0,50 „	80 „
Eier	50 Stück	3,50 „	250 „
Milch	54 Liter	13,— „	482 „
Kaffee	1,25 Kilogr.	3,50 „	266 „
Zucker	4 „	1,75 „	128 „
		78,— M.	4340 M.

Das sind nur die 15 Hauptkategorien von Nahrungsmitteln. Nicht gerechnet sind dabei gelegentliche andere Ausgaben, z. B. Obst, Süßigkeiten für die Kinder, Schokolade, Kuchen u. dgl. Nur diese 15 Hauptposten würden, wenn eine solche Familie in derselben Weise jetzt weiter leben wollte wie vor dem Kriege, bis Juni d. Js. eine Steigerung der Ausgaben um 5400 Prozent ergeben! In den Monaten Juli, August und September hat sich dieser Prozentsatz, wie wir leider alle wissen, wieder ganz fürchterlich erhöht.

In der Praxis stellen sich die Verhältnisse aber ganz anders. Vor dem Kriege fielen die Hauptausgaben, was den Preis betraf, auf Fleisch und Fleischwaren, in zweiter Linie kam das Brot und die sonstigen Backwaren, in dritter Linie die Kartoffeln. Das hat sich schon während des Krieges geändert, und es ist auch nachher mit einigen Schwankungen ebenso geblieben. Für Brot und Kartoffeln wird jetzt infolge der Teuerung mehr ausgegeben als für Fleisch; erheblich zurückgegangen sind die Aufwendungen für Milch, Mehl und Gemüse, Milch ist um die Hälfte gesunken, der Verbrauch von Eiern ist geradezu minimal geworden. Käse wird gleichfalls viel weniger ver-

braucht als früher, desgleichen Kaffee und Zucker usw. Der Raum verbietet uns, das tabellarisch aufzuführen, aber jeder spürt es ja in seiner eigenen Wirtschaft.

Die Folge ist, daß der Normalbedarf des Menschen (von Erwachsenen und Kindern im Durchschnitt genommen) an Kaloriengehalt der Nahrung zurzeit nur mit 82,7 Prozent gedeckt wird, und der Eiweißbedarf nur mit 72,2 Prozent. Der Normalbedarf ist auf den Kopf mit 2200 Kalorien täglich berechnet, der Eiweißbedarf mit 68,6 Gramm, wozu 44 Gramm Fett und 325 Gramm Kohlehydrate kämen. Die Folge ist das Fortbestehen der Unterernährung für weite Kreise der Bevölkerung, und das volle vier Jahre nach Beendigung des Krieges. Die vorstehenden Angaben beziehen sich, wie mitgeteilt, auf die Verhältnisse in Hamburg und Altona, aber wir wissen, daß es anderwärts im großen und ganzen sich genau so verhält.

Industrie und Bürgschaftsfrage.

Die Verhandlungen mit den Belgiern.

Die Besprechungen mit den Herren Delacroix und Bemelmans in Berlin bewegen sich jetzt vor allem in der Richtung, daß nicht nur über die Zahlungen vom 15. August und 15. September verhandelt wird, sondern über eine Garantie für die ganzen in diesem Jahr noch fälligen 270 Millionen Goldmark. Dadurch ist eine Verhandlungspause entstanden, die dazu dient, um mit den leitenden Persönlichkeiten der Industrie über ihre Heranziehung zu den Garantien Beratungen zu pflegen. Der Reichsverband der deutschen Industrie nimmt dazu eine ablehnende Stellung ein und stellt fest, daß er als Körperschaft seinem Aufbau und seiner Kompetenz nach nicht in der Lage ist, eine derartige Garantie zu übernehmen, und daß dementsprechende Verhandlungen mit ihm nicht gepflogen worden sind. Dagegen werden diese Beratungen mit einzelnen Industrievertretern geführt, und man erwartet nach wie vor eine Einigung, allerdings kaum vor Anfang der nächsten Woche.

*

Der auswärtige Ausschuß des Reichstages hat sich am Freitag ebenfalls mit der Reparationsfrage, insbesondere jedoch mit den deutsch-belgischen Verhandlungen beschäftigt. Es kam im Verlaufe der Aussprache der allgemeine Wille zum Ausdruck, zu einer Einigung mit Belgien zu gelangen, soweit sich für uns tragbare Bedingungen erlangen lassen. Weiterhin schilderte der Abgeordnete Hugo Stinnes den Gang der Verhandlungen, die zum Abschluß seines Vertrages mit Lubersac geführt haben. Von den Plänen einer eventuellen Garantie der deutschen Industrie für die deutschen Schatzwechsel sprach er jedoch nicht.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 11. September 1922.

□ **Zur Wetterlage.** Nach weitverbreiteten Niederschlägen, die in den ersten Tagen des Monats niedergingen, besserte sich die Wetterlage vorübergehend in ganz Deutschland. Bei vorwiegend nordöstlichen bis östlichen Winden klarte sich der Himel in ganz Nord- und Mitteldeutschland auf; nur aus Süddeutschland wurden noch vereinzelt Regenfälle gemeldet. In den Nachtstunden sanken die Temperaturen ziemlich tief. Am 5. September morgens wurden in Berlin und Kassel 12, in Dresden 11, in Aachen und München 10 Grad, am 6. September in Berlin, Frankfurt a. M. und Kassel 10, in München 9, in Dresden und Aachen sogar nur 8 Grad Celsius gemessen. Die Tagesdurchschnittstemperaturen lagen allgemein 2 bis 3 Grad unter den Normalwerten. Am 7. September verschlechterte sich wieder in ganz Deutschland das Wetter. Für die nächsten Tage sind die allgemeinen Wetteraussichten weiterhin wenig günstig. Solange die Unebenheiten in der Luftdruckverteilung nicht ausgeglichen sind, ist auch mit einer Stabilisierung der Wetterlage nicht zu rechnen. Besonders im Osten dürfte die trübe regnerische Witterung vorherrschen. Beim Wiedervordringen des über der Nordsee lagernden Hochdruckgebietes ist dann mit einer allmählichen Besserung zu rechnen.

□ **Erhöhung von Belohnungen für die Aufdeckung schwerer Verbrechen.** Die nach dem Runderlaß vom 3. Oktober 1919 vom preußischen Ministerium des Innern auf 5000 Mark beschränkte Summe zur Aussetzung von Belohnungen für die Aufdeckung schwerer Verbrechen erscheint bei der inzwischen eingetretenen Geldentwertung nicht mehr ausreichend, um zu einer wirksamen Ermittlungstätigkeit anzuregen. Der Minister ermächtigte deshalb in einer neuen Verfügung die Regierungspräsidenten und den Berliner Polizeipräsidenten, künftig in geeigneten Fällen selbständig Belohnungen bis zum Höchstbetrage von 20 000 Mark auszusetzen.

—* hk. **Handel und Gewerbe im August 1922.** Die Berichte, welche die preußischen Handelskammern über den Geschäftsgang von Handel und Industrie im August dem Handelsminister erstattet haben, beschäftigen sich durchweg mit der Wirkung des Kurssturzes der Mark. Diese unterscheidet sich nicht wesentlich von der der vorjährigen, freilich weniger umfangreichen Entwertung der Mark. Jeder Rückgang der Auslandsbewertung der Mark wirkte sich diesmal viel schneller als im Vorjahre auch im Inlande aus. Von den Preisen der ausländischen Rohstoffe und der Nahrungsmittel ausgehend, ergriff nach jedem neuen Marksturz die Teuerungswelle den ganzen Bereich der Warenpreise. Diesen folgten schneller als im Vorjahre Löhne und Gehälter nach. Im Ruhrgebiet fingen gewöhnlich die Lohnbewegungen an und liefen wie eine Welle durch das ganze Land. Während aber im Vorjahre die Erhöhung der Preise zu einer starken Ausdehnung der Produktion und zu großen Auftragsbeständen führte, die zum Teil bis heute auf bedeutender Höhe gehalten werden konnten, so hat sie diesmal wohl zu einer sprunghaften Steigerung der Nachfrage nach vorhandenen Waren aller Art geführt, so daß wieder, wie im Vorjahre, die Verkaufsläden geräumt sind, aber statt an eine Ausdehnung der Erzeugung wird diesmal an eine Einschränkung der Geschäftstätigkeit gedacht, da eine uneingeschränkte Fortführung der Betriebe Geldmittel erfordern würde, für deren Beschaffung bisher noch nicht Rat gefunden ist. Die Geldbeschaffung ist zurzeit das zentrale Problem von Handel und Industrie, ohne dessen Lösung ein schwerer Zusammenbruch der Wirtschaft umsomehr unvermeidlich erscheint, als der infolge der seit Jahren andauernden Preiserhöhungen längst erwartete Rückgang der Kaufkraft nunmehr in vielen Geschäftszweigen wirklich einzutreten beginnt. Insbesondere im Nahrungs- und Bekleidungsgewerbe wird unabhängig von der Geld- und Kreditfrage mit erheblicher Minderbeschäftigung infolge Rückgangs der kaufkräftigsten Inlandsnachfrage gerechnet.

—* hk. **Aenderung der Frachtbriefe.** Auf die Eingabe des D. J. u. H. vom 10. August d. J. erteilte der Reichsverkehrsminister am 28. August folgenden Bescheid: „Die Aenderungen des Frachtbriefmusters, die zum 1. Oktober ds. Jrs. in Aussicht genommen waren, können zu diesem Zeitpunkt noch nicht durchgeführt werden. Die am 30. September ds. Js. ablaufende Frist für die Verwendung der jetzt gültigen Frachtbriefe wird deshalb durch eine in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt erscheinende Verordnung bis zum 31. März 1923 verlängert werden. Lediglich der Neudruck doppelseitig bedruckter (verkleinerter) Frachtbriefe wird nicht mehr genehmigt, weil sich dieses nur vorübergehend eingeführte Muster nach den übereinstimmenden Berichten der Reichsbahndirektionen nicht bewährt hat."

—* hk. **Ursprungszeugnisse für Sendungen nach Jugoslavien.** Die jugoslawische Gesandschaft hat sich gegenüber der Berliner Geschäftsstelle der Vereinigten Handelskammern Frankfurt a. M. = Hanau bereit erklärt, von einer Beglaubigung der Ursprungszeugnisse durch die Gesandtschaft Abstand zu nehmen und sich mit einem von einer Handelskammer ausgestellten Ursprungszeugnis zu begnügen. Es genügt somit in Zukunft, wenn den Ausfuhrsendungen nach Jugoslawien ein solches von einer deutschen Handelskammer ausgestelltes Ursprungszeugnis beiliegt.

—* hk. **Königl. spanisches Konsulat:** Das Konsulat macht darauf aufmerksam, daß die Gebühren seit dem 1. ds. Mts. erhöht worden sind. Solche betragen für ein Ursprungszeugnis Mk. 910,80 und für eine sonstige Beglaubigung, wie Rechnungen usw. Mk. 1821,60.

Gewinnliste.

Bei der Verlosung auf der Ausstellung der Lokalabteilung in Wipperfürth am 5. 9. 22. fielen auf folgende Los-Nummern Gewinne:

32 94 216 19 42 352 60 68 422 26 27 96 654 729 39 76 803 11 23 25 33 35 83 958 1058 66 1129 50 52 72 97 1242 43 54 56 71 90 93 1419 1620 58 1740 61 88 97 1825 70 91 92 2029 80 2123 88 2271 96 2354 88 2411 25 33 92 2502 33 44 50 2622 63 94 2779 2807 2948 2977 3035 97 3201 33 46 3349 3436 37 41 3645 3700 48 50 51 3870 81 3945 63 89 4006 52 4175 4253 71 4353 72 4578 79 4807 44 4935 43 5052 61 5127 94 5205 06 78 5301 55 62 5432 5503 86 5671 5717 79 5842 93 5917 67 6053 6197 6213 15 31 61 95 6364 6430 71 79 6589 6618 43 46 82 6703 11 28 80 6810 6930 64 7046 50 63 81 7126 51 64 72 76 7376 79 97 7437 54 58 78 84 7540 73 77 7815 7931 74 8169 8203 25 94 8302 32 64 85 32 62 8608 25 79 93 8729 8805 8924 86 9001 15 70 9315 16 31 9432 59 61 85 98 9606 9804 10041 10127 189 10237 257 274 286 296 10317 350 477 498 10502 10610 10765 10928 10950 979 11017 45 56 252 313 345 360 364 399 426 454 640 673 771 783 797 861 862 887 12003 53 107 198 266 355 443 477 479 533 708 742 743 815 853 947 13045 53 156 164 243 409 482 609 718 842 891 907 14003 17 103 156 160 179 259 322 356 358 401 527 585 605 671 672 702 814 839 891 899 906.

× **Schalksmühle,** 9. Sept. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurden wiederum 6 verschiedene Kellerdiebstähle ausgeführt. Die Spitzbuben haben es augenscheinlich nur auf Eier und Butter abgesehen, denn auf allen Stellen ließen sie die begehrten Waren mitgehen. Auch bei 2 Kriegerwitwen revidierten sie die Keller und stahlen Eier und Butter. Bei Kaufmann K., wo das lichtscheue Gesindel ebenfalls einzubrechen versuchte, wurden sie durch eine Person des Hauses, die durch das Geräusch wach geworden war, verscheucht. Nach Ansicht der hiesigen Polizei kann es sich augenscheinlich nur um auswärtige Diebe handeln. Hoffentlich gelingt es der Polizei recht bald die Täter zu fassen.

* **Kierspe,** 7. Sept. Der Landwirt Clever aus Feld wurde von seinem Knecht erheblich bestohlen; u. a. entwendete derselbe eine Uhr und einen Reitsattel. Der ungetreue Knecht kam in Haft und wurde dem Amtsgerichtsgefängnis Meinerzhagen zugeführt.

Bohwinkel, 8. Sept. Ein Bauunglück, das leicht sehr schwere Folgen hätte haben können, aber noch recht günstig verlief, ereignete sich heute nachmittag in der Königstraße. Die Thienhaus-Aktien-Gesellschaft läßt dort einen Fabrikneubau errichten. Das dreistöckige Gebäude war im Rohbau vollendet und gestern hatte es das Betondach erhalten. Unter weithin vernehmbarem Gepolter stürzte gegen 2½ Uhr der große Bau in sich zusammen. Die Befürchtung, daß von den zahlreichen am Bau beschäftigten Arbeitern eine größere Zahl verschüttet worden wärer, bestätigte sich zum Glück nicht, die meisten hatten sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Der Maurerpolier hatte an einer Mauer einen Riß bemerkt und die Arbeiter infolgedessen aus dem Bau gerufen. Von den wenigen Arbeitern, denen es nicht mehr möglich war das Freie zu erreichen, erlitt einer schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Einige andere haben Quetschungen erlitten. Ueber die Ursachen des Einsturzes bestehen nur Vermutungen. Eine Aufklärung muß durch die Untersuchung erfolgen.

Siegen, 8. Sept. Ein kaum glaubliches und doch wahres Ereignis, welches fast nach Jägerlatein aussieht, erlebten vor einigen Tagen mehrere Herren einer Firma in Elsoff. Bei einer Autofahrt passierten sie abends auf der Rückkehr die Straße Biedenkopf—Hatzfeld, als plötzlich — scheinbar durch das Licht des Autos geblendet — ein Hirsch von der steilen Böschung an der Straße bei der Villa „Ederlust", unterhalb Hatzfeld, auf den Führersitz des Autos sprang, die dort angebrachte Glasscheibe zertrümmerte und den Führer in die unangenehme Lage versetzte, den Hebel der Bremse nicht zu erreichen. So wurde der Hirsch etwa 50 Meter mitgenommen, bis er absprang und das Auto zum Stehen gebracht wurde. Die Herren mußten nun zusehen, wie der Hirsch das Weite suchte, das Auto aber mußten sie zur Reparatur nach Siegen bringen.

Hemer, 7. Sept. Ein hiesiger 70jähriger Mann, der sich am Ziel der Radfernfahrt in Westig eingefunden

Goldelse.

Roman von E. Marlitt.

9 (Nachdruck verboten.)

„Nun, und das schöne Mädchen?" fragte Elisabeth.

„Ja, von dem hat niemand weiter eine Spur gehört noch gesehen . . . Der Jost hat auf dem Rathause zu L. ein großes versiegeltes Paket niedergelegt und hat gesagt, das sei sein letzter Wille. Man solle es aufmachen, wenn die Nachricht von seinem Tode käme. Aber da war eine große, große Feuersbrunst in L., viele Häuser, selbst die Kirchen und das Rathaus mit allem, was darin war, sind bis auf den Grund niedergebrannt, und das Paket natürlich auch mit.

In der letzten Zeit soll auch einige Male der Pfarrer von Lindhof oben bei dem Jost gewesen sein. Der geistliche Herr hat aber stillgeschwiegen wie ein Mäuschen; und weil er alt war und bald das Zeitliche segnen mußte, so hat er das, was er vielleicht da droben erfahren hat, mit ins Grab genommen . . . So weiß nun kein Mensch, was es mit dem fremden Mädchen für ein Bewenden gehabt hat, und es wird auch wohl ein Geheimnis bleiben bis an den jüngsten Tag".

5.

Als Elisabeth am anderen Morgen die Augen aufschlug, verkündete die große Wanduhr drunten in der Stube gerade die achte Stunde und überzeugte sie zu ihrem Verdrusse und Schrecken, daß sie sich verschlafen habe.

Sie sprang auf und kühlte sich das Gesicht in frischem Wasser; dann öffnete sie das Fenster und sah hinunter in den Hof. Dort saß Sabine unter einem Birnbaum, mit dem Butterfasse beschäftigt. Das ganze Hühnervolk hatte sich um sie geschart und sah erwartungsvoll zu ihr empor, denn von dem großen Butterbrote, das neben ihr auf dem Steintische lag, warf sie dann und wann einige Brocken auf den Boden, wobei sie nicht unterließ, die Unverschämten zu schelten und die Unterdrückten zu trösten.

Als sie das junge Mädchen erblickte, nickte sie freundlich und rief hinauf, alles, was im Forsthause Hände und Füße habe, arbeite seit sechs Uhr droben im alten Schlosse. Auf Elisabeths Vorwurf, weshalb man sie nicht geweckt, entgegnete sie, das sei auf den Wunsch der Mama geschehen, weil ihr Töchterchen sich in den letzten Wochen weit über seine Kräfte angestrengt habe.

Nachdem Elisabeth sich angekleidet und rasch ein Glas frische Milch getrunken hatte, eilte sie den Berg hinauf.

Als sie in das weit offene Haupttor des Schlosses trat, fiel ihr sogleich ein ungeheurer grüner Hügel neben dem Brunnen ins Auge. Es waren Distelbüsche, Farnkrautbündel und Brombeerranken, die, ihrem alten, trauten Wohnplatze entrissen, hier ihr lustiges Leben verhauchen mußten.

Der Garten, in welchem man gestern nicht zwei Schritte weit vordringen konnte, erschien dem jungen Mädchen völlig verwandelt. Ein beträchtliches Stück lag aufgedeckt und zeigte nun die Reste zierlicher Anlagen. Elisabeth konnte auf einem ziemlich gesäuberten Hauptwege, über den erschreckte Eidechsen blitzschnell huschten, bis nach dem grünen Damme gelangen, den man gestern von der Ferne aus entdeckt hatte. Zu beiden Seiten des langen, berasten Erdaufwurfs führten breite, ausgewaschene Steintreppen in die Höhe bis zu seiner niedrigen Brüstung, über die man in den Wald und da, wo die Bäume ein wenig auseinander traten, hinunter in das Tal sehen konnte, wo das Forsthaus mit seinem blauen Schieferdache voll weißer Tauben behaglich auf der grünen Wiese lag. Zu Füßen des Walles, gerade da, wo der Hauptweg endete, befand sich ein kleines Becken, in das eine grünbemooste Gnomengestalt einen starken, kristallhellen Wasserstrahl spie.

Dem Damme gegenüber lag der Zwischenbau; er sah mit seinen zurückgeschlagenen Fensterläden und der großen, offenen Tür im Erdgeschosse heute so hell und gastlich aus, daß sich Elisabeth freudig dem süßen Gefühle hingab, hier auf heimischem Boden zu stehen.

Der Oberförster empfing Elisabeth droben im Vorsaale. Er ließ ihr kaum Zeit, die Eltern zu begrüßen, und führte sie, ohne ein Wort zu sagen, in das Zimmer mit den Wandteppichen . . . Welche Veränderung! . . . Das grüne Bollwerk vor dem Fenster war verschwunden, draußen, jenseits der äußeren Mauer, trat der Wald auf beiden Seiten kulissenartig zurück und gewährte einen vollen Einblick in ein weites Tal, das Elisabeth wahrhaftig paradiesisch erschien.

„Das ist Lindhof," sagte der Oberförster und zeigte auf ein ungeheures Gebäude in italienischem Geschmack, das sich ziemlich nahe an den Fuß des Berges drängte, auf welchem Gnadeck lag. „Ich habe dir hier etwas mitgebracht, das dir sofort jeden Baum drüben auf den Bergen und jeden Grashalm drunten auf den Wiesen vorführen wird," fuhr er fort, indem er dem jungen Mädchen ein gutes Fernrohr vor die Augen hielt.

Da rückten die gewaltigen, ernsten Bergkuppen herüber, deren granitene Gipfel hier und da den Wald zerrissen. Hinter diesen nächsten Bergen türmten sich zahllose bewaldete Rücken im blauen Dämmerlichte. Ein kleiner Fluß, eine von Pappeln eingefaßte Landstraße und mehrere schmucke Dörfer belebten den Hintergrund des Tales; vorn aber lag das Schloß Lindhof, umgeben von einem im großartigsten Stile angelegten Parke. Unter den Fenstern des Schlosses breitete sich ein weiter, kurzgeschorener Rasenplatz aus, auf dem kleine, wunderlich geformte Beete in feuriger Tulpenpracht hingestreut lagen. Elisabeths Blick schweifte darüber hinaus und tauchte erquickt in das geheimnisvolle Dunkel einer Allee prächtiger Linden, deren Kronen sich dicht über den braunen Stämmen wölbten, während einzelne schwere untere Zweige ihre breiten Blätter zwanglos auf den Kies niederhingen. Bisweilen streckte ein Schwan seinen weißen Hals neugierig in den Schatten der Allee, wobei seine Flügel einen blitzenden Regenschauer in die alten Stämme schleuderten — ein klarer kleiner See schmiegte sich dicht an ihre Füße, er lag in diesem Augenblicke ziemlich schwermütig in seinem blumengeschmückten Ringe, denn ein bewölkter Himmel spiegelte sich in seiner Fläche. Hatte Elisabeth das Fernrohr bis dahin rastlos von einem Gegenstande zu dem anderen wandern lassen, so suchte sie jetzt einen festen Halt und Stützpunkt für dasselbe; denn sie hatte eine Entdeckung gemacht, die ihr Interesse in hohem Grade fesselte.

Unter dem letzten Baume in der Allee stand ein Ruhebett. Eine junge Dame lag darauf; sie hatte den reizenden Kopf zurückgelegt, so daß ein Teil ihrer langen kastanienbraunen Locken über das Polster herabfiel. Unter dem Saume des langen weißen Musselinkleides, das die ganze Gestalt bis an den Hals züchtig verhüllte, erschienen zwei zarte Füßchen in goldglänzenden Saffianschuhen. Die Dame hielt zwischen den feinen, fast durchsichtig mageren Fingern einige Aurikeln, welche sie gedankenlos unaufhörlich hin und her drehte. Nur auf den schmalen Lippen lag ein schwacher Anflug von Rot, sonst war das Gesicht lilienweiß, man hätte sich versucht fühlen können, seine Lebenswärme zu bezweifeln, hätten nicht die blauen Augen in einem wundersamen Ausdrucke geleuchtet. Diese Augen mit diesem Ausdrucke waren aber auf das Gesicht eines Mannes gerichtet, der ihr vorzulesen schien. Elisabeth konnte sein Gesicht nicht sehen, denn er wendete ihr den Rücken zu. Er schien jung, groß und schlank zu sein und hatte üppiges, dunkelblondes Haar.

(Fortsetzung folgt

Welt- und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze	8. 9. gesucht	8. 9. angeb.	7. 9. gesucht	7. 9. angeb.	Stand 1. 8. 14	
Holland 100 Guld.	55930,00	56070,90	48938,75	49061,25	170	Mk.
Dänemark 100 Kron.	30661,60	30738,40	27066,10	27133,90	112	"
Schweden 100 Kron.	38032,35	38147,65	33957,50	34042,50	112	"
Norwegen 100 Kron.	23710,25	23782,75	20973,75	21026,25	112	"
Schweiz 100 Frank	27340,75	27409,25	24569,25	24630,75	72	"
Amerika 1 Dollar	1423,21	1428,79	1298,37	1301,63	4,40	"
England 1 Pfd.	6411,95	6428,05	5617,75	5632,05	20,20	"
Frankreich 100 Frank	11176,90	11211,00	10162,25	10187,75	80	"
Belgien 100 Frank	10611,70	10638,30	9588,00	9612,00	80	"
Italien 100 Lire	6797,15	6817,90	5817,95	5832,05	80	"
O.-Österr. 100 Kron.	1753/8	1793/8	1,68	1,72	85	"
Ungarn 100 Kron.	63,92	64,08	55,93	56,07	85	"
Tschechien 100 Kron.	4659,15	4680,85	4944,55	4955,45		

Berlin, 8. September. Stand der Polenmark: 18,50 M.

* **Berliner Produktenbörse vom 8. September.** Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 2750—2900. Fest. Roggen, märkischer 2350—2400, pommerscher 2300—2350. Fest. Sommergerste 2800, Wintergerste 2500—2600. Fest. Hafer, märkischer 2700. Fest. Mais ohne Provenienzangabe loko Berlin 2550, waggonfrei 2450—2500. Fest. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin 7600—8300. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Fest. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin 6000—6450. Fest. Weizenkleie frei Berlin 1700—1750. Behauptet. Roggenkleie frei Berlin 1700—1750. Behauptet. Raps 3300—3400. Stetig. Leinsaat ohne Angebot. Erbsen, Viktoria 4700—4900, kl. Speiseerbsen 3900—4100, Futtererbsen, Peluschken, Ackerbohnen 2600—2700, Lupinen, blaue 1600—1800, do. gelbe 1800 bis 2000, Rapskuchen 1800—1900, Trockenschnitzel 1800—1900 M. — **Rauhfutter.** (Nichtamtlich.) Großhandelspreise per 50 Kilogramm ab Station: drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 630—660, desgl. Haferstroh 630—660, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 570—610, gebündeltes Roggenlangstroh 630 bis 660, loses und gebündeltes Krummstroh 520—560, Häcksel 700—740, handelsübliches Heu 520—590, gutes Heu 590—640 M.

* **Die Viehmärkte der Woche.** Die Zufuhr an Schlachtvieh aller Gattungen zu den Hauptviehmärkten gestaltete sich in der verflossenen Woche nicht einheitlich. Während **Rinder** auf den meisten Märkten gegenüber der Vorwoche etwas reichlicher zugeführt waren, war der Auftrieb an **Kälbern** und **Schafen** auf den meisten Märkten gering. **Schweine** dagegen waren fast durchweg reichlicher zugeführt. Der Handel gestaltete sich im allgemeinen glatt. Die Preise zogen bei Rindern um 400—1500, bei Kälbern um 300—1700 und bei Schafen um 200 bis 1300 Mark an. Der vielfach bedeutend stärkere Auftrieb an Schweinen hatte zur Folge, daß bei flauem Geschäft und Überstand die Preise etwas zurückgingen. Auf den nachstehenden Märkten notierten für 100 Pfund Lebendgewicht in Mark:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Frankf. a. M.	4000—8300	6500—9000	4700—6200	10000—14800
Leipzig	2300—7000	6000—8200	3900—7000	8000—14000
Magdeburg	2800—6800	4700—8500	3900—6000	9000—14500
Hamburg	2500—7400	5000—9600	3500—7500	7500—13000
Breslau	3000—6400	5500—8000	4000—6200	10000—14000
Köln a. Rh.	3200—8000	4000—11500	3000—7200	9500—13500
Elberfeld	3200—6800	6500—8500	4800—6500	9000—13000
Düsseldorf	4000—7800	6000—9500	5800—7000	11800—14400
Dresden	2200—6000	6500—8500	3000—6700	10500—14300
München	2300—6700	6400—7500	—	8000—11200
Hannover	2500—7300	6000—8000	3500—7000	7500—9500

* **Cuxhavens Ausbau zum Groß-Fischmarkt.** Cuxhavens neue Fisch-Marktanlagen sind in Anwesenheit der Ernährungsminister der Länder, der Vertreter des Senats und der Hamburgischen Behörden feierlich eröffnet worden. Der Hafen selbst wurde um 616 Meter auf 980 Meter verlängert. 6 Fischhallen mit 800 Meter Löschkai bieten auch den größten Anfuhren die Möglichkeit schnellsten Löschens. Der Hafen reicht jetzt für eine Flotte von 140 Fischdampfern, sodaß die Cuxhavener Fang-Flotte, die zurzeit 60 und nach Fertigstellung der Neubauten 70 Dampfer umfassen wird, noch verdoppelt werden kann. Der Ausbau des Fischereihafens hat dem Hamburger Staat über 100 Millionen gekostet.

* **Das Goldzollaufgeld beträgt** für die Zeit vom 13. bis einschließlich 19. September 33 900 Prozent.

* **Steigerung der schwedischen Erzausfuhr.** Die schwedische Erzausfuhr betrug im August d. Js. 572 000 Tonnen gegen 521 000 Tonnen im Juli und 275 000 Tonnen im August vorigen Jahres.

Leben und Wissen.

= **Schienung erkrankter Gelenke.** Bei der tuberkulösen Wirbelentzündung, die, wenn sie nicht tödlich verläuft, meist zur Ausbildung einer Knickung der Wirbelsäule, eines „Buckels", führt, wurden die Erkrankten oft monate-, selbst jahrelang in ein sogenanntes Gipsbett gefesselt, damit die Erkrankung durch die lange Ruhelage ausheile und das Zustandekommen des Buckels verhindert werde. Ein Forscher hat nun eine Operation angegeben, bei der ein Stück des Wadenbeins des Patienten über eine Reihe von Wirbelfortsätzen verpflanzt wird, sodaß nach der Einheilung über die erkrankten Wirbel eine feste Knochenbrücke gespannt ist, wodurch die Wirbelsäule an der kranken Stelle versteift und zu Ruhe gebracht wird. Dadurch wird also eine natürliche Schienung der erkrankten Gelenke in den Körper hineinverlegt. Der Patient kann sich nach der Einheilung außerhalb des Bettes bewegen und die Heilung der Wirbeltuberkulose abwarten, und das qualvolle Gipsbett kann in die Kammer mittelalterlicher Folterwerkzeuge verbannt werden.

Arbeiter und Angestellte.

Magdeburg. (**Technische Nothilfe auf dem Lande.**) In den Kreisen Oschersleben und Halberstadt wurde die Technische Nothilfe eingesetzt, um die durch den **Landarbeiterstreik** gefährdete Lebensmittelversorgung sicherzustellen.

Hirschberg. (**Beendete Aussperrung.**) Die Aussperrung der Arbeiter in der **Textilindustrie** ist **aufgehoben** worden. Die Arbeit ist in allen Betrieben wieder aufgenommen worden. In Landeshut finden Lohnverhandlungen statt.

London. (**Ratschläge gegen die Arbeitslosigkeit.**) Der in Southport tagende englische Gewerkschaftskongreß nahm eine Entschließung an, die sich für den Bau eines **Tunnels unter dem Ärmelkanal** ausspricht als Mittel zur Einschränkung der Arbeitslosigkeit.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Amt Halver. Nacheichung.

Zur Durchführung der periodischen Nacheichungen sind für den Amtsbezirk Halver nachstehende Termine angesetzt:

1. **14, 15. und 18 September 1922 im Saale des Wirtes Fritz Wilke in Ehringhausen** für die Schulbezirke Ehringhausen und Oberbrügge,
2. **im Saale des Karl Theimann in Halver am 20., 21., 22. und 25. September 1922** für die Schulbezirke Halver, Berzfeld und Bommert, **am 26, 27., 28. und 29 September 1922** für die Schulbezirke Anschlag und Schwenke, **am 2., 3. und 4. Oktober 1922** für die Schulbezirke Buschhausen und Glörfeld, **am 5. und 6. Oktober 1922** für den Schulbezirk Heesfeld,
3. **am 11., 12., 13, 16. und 17. Oktober 1922 im Saale des Wirts H. Husser in Schalksmühle** für die Gemeinde Schalksmühle.

Zur Einlieferung ihrer Meß- und Wiegegerätschaften in **gehörig gereinigtem Zustande** an den Eichtagen sind verpflichtet: **Die Gewerbetreibenden und die Landwirte**, sobald sie beim Absatz ihrer Erzeugnisse die Ergebnisse von Meß- und Wiegegerätschaften einer Preisbestimmung zugrunde legen; **die Konsumvereine** auch wenn sie nur an Mitglieder Waren absetzen; **die Großhandlungen und Fabrikbetriebe**, wenn Meß- und Wiegegeräte zur Preis- oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden.

Die Einlieferung der Meß- und Wiegegeräte hat möglichst bis **10 Uhr vormittags** zu erfolgen. Sie geschieht zur Erleichterung der Abfertigung zweckmäßig an den jeweiligen **ersten Eichtagen** in dem betreffenden Bezirke.

Die Einziehung der Gebühren geschieht der Einfachheit halber sofort im Eichlokal durch den anwesenden Vollziehungsbeamten.

Fest fundamentierte und nicht transportable Wagen werden am Aufstellungsort geprüft, doch muß die Anmeldung baldmöglichst erfolgen.

Die Eichgebühren-Ordnung und die Vorschriften für die Erhebung der Eichgebühren usw. können im Amtshaus, Zimmer Nr. 9 eingesehen werden.

Halver, den 7. Sept 1922 **Der Amtmann.**

Höchstpreise für Brot.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 17. August d J. werden auf Grund des § 35 der Reichsgetreideordnung die Höchstpreise für Brot wie folgt neu festgesetzt:

für das	6 Pfund-Graubrot	56,50	Mk.
" "	3 " "	28,30	"
" "	6 " Kasseterbrot	56,70	"
" "	3 " "	28,40	"
" "	6 " Schwarzbrot	54,80	"
" "	3 " "	27,50	"

Uebertretungen der vorstehend angegebenen Höchstpreise werden auf Grund des § 49 des obenbezeichneten Gesetzes bestraft.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Gültigkeit der Wochenbrotkarte für die Woche vom 10.—16 September 1922 in Kraft

Altena, den 8. September 1922.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
J. V. Brancaglio, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

In den diesjährigen **Wahlen** für die **Handelskammer zu Lüdenscheid** wurden zu Mitgliedern gewählt:

1. Herr Kaufmann Friedr. Bichtemann zu Meinerzhagen, bis Ende 1925,
2. Herr Kaufmann Rudolf Kugel zu Lüdenscheid, bis Ende 1925,
3. Herr Kaufmann Ernst Fingerhut zu Halver, bis Ende 1925,
4. Fabrikant Otto Fuchs zu Meinerzhagen, bis Ende 1927.

Lüdenscheid, den 7. September 1922.

Handelskammer zu Lüdenscheid
Fr. Dicke, Stellv. Vorsitzender. Dr. H Schmalenbach, Syndikus.

M.-G.-V. „Liederkranz" Anschlag
unter Leitung des Herrn B. Lockemann
veranstaltet am **Sonntag, den 17. 9.** im Lokale des Herrn P. Bürger, Bommert ein
KONZERT
mit nachfolgendem **BALL.**
Mitwirkende:
Quartettverein „Sangeslust", Schwenke und Feuerwehrkapelle Halver.
Beginn Punkt 5 Uhr. Abmarsch 4,30 Uhr vom Vereinslokal Bürger-Anschlag.
Unsere Ehren- und passiven Mitglieder sind herzlichst eingeladen.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Bullen- und Bockkörung.

Die Ankörung der Bullen und Böcke findet in diesem Jahre durch die Körkommission wie folgt statt:

Montag, den 18. September 1922

morgens	8½	Uhr	Oberbrügge (Süderland)
"	10	"	Kierspe-Bahnhof (Cramer)
"	11	"	Meinerzhagen (Rehorst)
"	11¼	"	Scherl
mittags	12	"	Valbert
nachm.	2¾	"	Wildenkuhlen
"	3¾	"	Buschhausen
"	4¾	"	Kierspe (Plate)
"	5¾	"	Neuenhaus.

Dienstag, den 19 September 1922

morgens	8	Uhr	Oberrahmede
"	8½	"	Zum Hohle
"	10	"	Schnarüm
mittags	12	"	Wiblingwerde
nachm.	3	"	Einsal
"	4	"	Altena (Steinerne Brücke)
"	4½	"	Buchholz

Mittwoch, den 20. September 1922

morgens	7	Uhr	Werdohl (Funke)
"	8	"	Neuenrade (Dickhage)
"	10	"	Ohle (Husemann)
"	10½	"	Eiringhausen (Kellermann)
"	11½	"	Plettenberg (Städt. Wieden)
nachm.	2	"	Dannemert
"	3	"	Bremcker Linde
"	3½	"	Hüinghausen
"	4¼	"	Herscheid
"	5¼	"	Loh
"	6	"	Höh

Donnerstag, den 21. September 1922

morgens	8½	Uhr	Halver (Posthaus)
"	10	"	Carthausen (Gerke)
"	10½	"	Schalksmühle (Müller)
"	11½	"	Brügge
nachm	2	"	Worth
"	3	"	Augustental.

Die Bullenbesitzer und Bockhalter, die ihre Tiere zum Decken fremden Viehs benutzen wollen, werden hiermit aufgefordert, die Bullen und Ziegenböcke der Körkommission zur angegebenen Zeit vorzuführen.

Die Besitzer von Kühen und Ziegen, die auf Eintragung in das Herdbuch Wert legen, werden aufgefordert, die Kühe und Ziegen zu dem für die Ankörung von Bullen und Ziegenböcken festgesetzten, vorstehend aufgeführten Terminen gleichfalls vorzuführen.

Altena, den 4 September 1922

Der Landrat: J. V. Brancaglio.

Geschäftsbücher empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

Durch günstigen Einkauf habe billig abzugeben einen Posten
Herren-Anzüge prima Ware von Größe 44—50.
sehr starke Pilot- u. Manchester-Hosen,
gestreifte Kammgarn-Hosen,
Ulster und Schlüpfer für Herren,
ferner **Damen-Mäntel** in allen Preislagen.
Da die Waren noch vor Preisaufschlag gekauft, sind dieselben noch sehr billig.
Gardeweg, Kreuzberg
b. Wipperfürth.



Neu eingetroffen:
Taschenlampen-Batterien.
Wilh. Bell jr., Halver.

Walter Schulte,
G. m. b. H. **HAGEN i. W.** G. m. b. H.
-- Fernruf 3173. --
Treibriemen-Fabrik. 1383
Kernleder-Treibriemen für jede Betriebsart. Riemenreparaturen
Baumwoll-, Kamelhaar- u. Balat-Treibriemen
Transportgurte und Förderband : Näh- und Binderiemen : Rund- und Kordel-Schnur
Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
Nadelholzbestände
aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen.
Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
1339 Fernruf 1897 und 3965

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)
PIANOS
Flügel, Harmoniums und Kunstspiel-Instrumente
mit Klangsteg D. R. G. M. 458403
unübertroffen an Qualität und Preiswürdigkeit
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

Alle Familien-Nachrichten
die zur Kenntnis weitester Kreise kommen sollen,
finden durch
den
Allgemeinen Anzeiger
und
Schalksmühler General-Anzeiger
die denkbar beste Verbreitung.

Einige
Arbeiterinnen
gegen hohen Lohn in dauernde leichte Beschäftigung gesucht.
Th. Enneper Söhne,
Schraubenfabrik,
Halver.

Betten

Bettfedern Bettbarchent
alles einzeln oder komplett, billig zu haben im
Bettengeschäft Voß,
Hagen, Gartenstr. 11.
Straßenbahnhaltestelle Markt.
12644

Wer hat Flaschen ?
Zahle für lg. Weinflaschen pr. Stck. 11 Mk. alle anderen zu den höchsten Tagespreisen. Daselbst werden auch Säcke zum eigenen Bedarf angekauft.
Flaschen Schlieper,
Hotel Müller, Schalksmühle.


SOENNECKEN
BONNA-FEDER
zu haben bei
Wilh. Bell jr., Halver.

Zigarren! Zigaretten!
Rauch- u. Kautabake
nur beste Qualitäten!
Echte Bruyerepfeifen und -Mutzen,
Zigarren- u. Zigarettenspitzen,
Tabakdosen und -Beutel,
Zigarren- u. Zigarettenetuis
in großer Auswahl
empfiehlt
Fr. Herm. Bohmer, Schalksmühle.